miva post
Sommer 2026

miva
transportiert hilfe

PROJEKT «BOLIVIEN»

# Unterwegs für Wasser aus der Luft

Ein Projektteam begleitet den Bau von Anlagen zur Wassergewinnung in abgelegene Gemeinden. Wo Wasser knapp ist, wird so der Anbau von Lebensmitteln wieder möglich. → *Seiten 4 & 5*

## *Identität bewahren, Entwicklung fördern*

*Kaum eine Region der Welt bleibt heute unberührt von Konflikten, Migration und sozialen Herausforderungen. Kriege, Armut, Diskriminierung und die Folgen des Klimawandels zwingen Millionen von Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Dabei verlieren sie oft nicht nur ihre Lebensgrundlage, sondern auch ein Stück dessen, was ihnen Orientierung gibt – ihre Sprache, ihre Gemeinschaft und ihre Wurzeln. Gerade deshalb ist es entscheidend, den Blick auch auf das zu richten, was Menschen trägt: Jede Kultur besitzt eine eigene Schönheit in ihren Traditionen, ihrem Wissen und ihren Sprachen. Diese Vielfalt ist nicht nur bewahrenswert, sondern Ausgangspunkt für nachhaltige Entwicklung.*

*Wer in einem solchen fragilen Umfeld tätig ist und lokale Bevölkerungen unterstützt, muss mehr im Blick haben als kurzfristige Hilfe. Es geht darum, sozialen und politischen Wandel zu ermöglichen und die Rechte jedes Einzelnen als Grundlage für ein Leben in Würde zu stärken. Entscheidend ist, das, was vor Ort vorhanden ist, nicht zu ersetzen, sondern zu bewahren und weiterzuentwickeln. Wahre Hilfe bedeutet, Menschen zu befähigen, sich selbst zu helfen und ihre Zukunft eigenständig zu gestalten, unabhängig, selbstbestimmt und aus eigener Kraft.*

*Dafür steht miva: Seit über 90 Jahren unterstützt die Organisation lokale Initiativen weltweit und stärkt so Entwicklung und menschliche Beziehungen. Auf diese Weise entstehen Perspektiven vor Ort, insbesondere für junge Menschen, die ihre Zukunft in ihrer eigenen Heimat aufbauen und gestalten können.*

***Mauro Clerici***
*Mitglied des miva-Vorstands*

# Beständig im Auftrag, offen für neue Wege

Seit ihren Anfängen finanziert miva Transportmittel für Partnerorganisationen im globalen Süden, die sich für die Ärmsten einsetzen. Daran hat sich bis heute nichts geändert – auch wenn sich die Welt in geradezu rasantem Tempo verändert und die Rahmenbedingungen stetigem Wandel unterworfen sind.

***« Man könnte meinen, bei miva sei die Zeit stehengeblieben. Doch das Gegenteil ist der Fall. »***

Noch immer fliesst ein Grossteil der Spendengelder in die Finanzierung von Autos, die Benzin- oder Dieselmotoren haben. Der Grund ist einfach: Sie werden vor Ort am dringendsten benötigt. Im Zentrum steht dabei stets die Frage, welches Transportmittel den Bedürfnissen der Partner entspricht und den lokalen Gegebenheiten am besten angepasst ist. Neben Fahrzeugen werden in grosser Zahl auch Schubkarren nachgefragt, ebenso Fahrräder und Rollstühle – Transportmittel also, die direkt den Menschen zugutekommen und mit Muskelkraft angetrieben werden.

Das mag auf den ersten Blick wenig «modern» erscheinen. Tatsächlich ist es jedoch eine zeitgemässe Antwort auf konkrete Bedürfnisse.

***«Gleichzeitig blickt miva nach vorne: Aktuell prüft die Projektabteilung Vorhaben, die den Einsatz von Drohnen für den Transport von Medikamenten und Blutproben vorsehen.»***

In Afrika plant eine Partnerorganisation die Beschaffung von eMotorrädern und eTricycles für Frauenkooperativen.

Wo die Voraussetzungen stimmen – starke Partner, ausgereifte Technologien und funktionierende Infrastruktur – ist miva offen für neue Wege. Denn eines bleibt unverändert: Es geht darum, Menschen mobil zu machen und Hilfe dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird – egal, ob mit Muskelkraft, Elektro- oder Verbrennungsmotoren.

*Unterwegs mit Sonnenenergie: In miva-Projekten werden neue Formen der Mobilität eingesetzt, wo sie sinnvoll sind.*

# Durch den Regen zu 40 Dörfern

*Männer bessern die Strasse von Frontino nach La Blanquita Murrí aus, aber ohne Geländewagen bleibt sie unpassierbar.*

**In Kolumbiens Bergregion lebt die Bevölkerung und namentlich indigene Gemeinschaften oft isoliert und unter schwierigen Bedingungen. Ein Geländewagen unterstützt jene, die ihnen Hilfe, Schutz und neue Perspektiven ermöglichen.**

Wenn der Regen die Piste in Schlamm verwandelt, bleibt La Blanquita Murrí fast unerreichbar. Das abgelegene Gebiet im Westen Kolumbiens ist nur über eine schlechte Schotterstrasse zugänglich. Was nach wenigen Kilometern aussieht, wird zur Tagesreise. Für die Menschen hier bedeutet das Isolation: medizinische Hilfe, Bildung oder Einkommen sind schwer erreichbar. Besonders betroffen sind indigene Gemeinschaften, Frauen und Jugendliche, die unter Armut, Perspektivlosigkeit und der Präsenz bewaffneter Gruppen leiden.

Mitten in dieser Realität leben und arbeiten die «Lauritas». Vier Schwestern der Kongregation begleiten über 40 verstreute Gemeinschaften und konzentrieren sich auf besonders verletzliche Gruppen. Sie stärken indigene Gemeinschaften, fördern Jugendliche und eröffnen Perspektiven als Alternative zur Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen. Gleichzeitig leisten sie Bildungsarbeit, unterstützen Familien und stärken den sozialen Zusammenhalt. Doch ohne Fahrzeug bleiben viele Wege zu lang, zu unsicher oder schlicht unmöglich.

Ein robuster Geländewagen ist entscheidend, um ihre Arbeit sicher und kontinuierlich fortzuführen. Er ermöglicht regelmässige Präsenz, schnellere Hilfe und verlässliche Einsätze auch unter schwierigen Bedingungen. Für die Menschen bedeutet dies konkrete Veränderung: mehr Schutz für gefährdete Familien, gestärkte Frauen und neue Perspektiven für Jugendliche. Der Weg bleibt schwierig – doch er wird endlich befahrbar.

1 Geländewagen hilft 12’000 Menschen

Kolumbien, Projekt 250021
**Mittelbedarf: CHF 30 200.–**



# Bessere Versorgung braucht Mobilität

Das Centre Hospitalier in Ifwanzondo sichert die medizinische Grundversorgung für eine ganze Region. Täglich werden bis zu 45 Patientinnen und Patienten behandelt, Geburten begleitet und Krankheiten wie Malaria oder Tuberkulose versorgt. Auch zwei Aussenstationen gehören zum Einzugsgebiet.

Doch die Entfernungen sind gross: Bis zu 60 Kilometer liegen zwischen den Einrichtungen, viele Wege sind unbefestigt. Besonders während der Regenzeit wird Mobilität zur Herausforderung. Notfälle können oft nicht rechtzeitig überwiesen werden, mobile Einsätze fallen aus, Medikamente kommen verspätet an.

Ein geländegängiges Fahrzeug soll die Situation deutlich verbessern. Es wird als Ambulanz für dringende Überweisungen ins Spital nach Idiofa eingesetzt, ermöglicht regelmässige Fahrten zu den Aussenstationen in Saint Charles Lwanga und Mwabo und bringt medizinisches Personal sowie Material verlässlich ans Ziel. Auch Impfkampagnen und präventive Einsätze in abgelegenen Dörfern werden planbar.

So kann die medizinische Versorgung verlässlicher werden. Hilfe erreicht mehr Menschen, auch in Dörfern, die bisher schwer erreichbar sind.

*Behandlung im Gesundheitszentrum Ifwanzondo: Bei Stromausfall bleibt das Licht einer Taschenlampe.*

1 Ambulanz hilft 6 800 Menschen

DR Kongo, Projekt 250028
**Mittelbedarf: CHF 21 400.–**

# Aus Nebel entsteht neues Leben

*Ländliche Gemeinschaften verbessern die Wassernutzung und Ernährungssicherheit*

*Hier wird aus Nebel Wasser. In den trockenen Regionen rund um Villa Serrano fangen diese Anlagen die Feuchtigkeit aus der Luft auf.*

*In den Gärten wird wieder gearbeitet. Was hier wächst, sichert die Ernährung der Familien*

*Was über den Eigenbedarf hinaus wächst, wird auf dem Markt in Sucre verkauft und schafft ein Einkommen.*

*Kinder präsentieren ihre Produkte und sind Teil des Marktlebens.*

**Wenn der Regen ausbleibt, steht mehr auf dem Spiel als nur die nächste Ernte. In den Gemeinden rund um Villa Serrano in Bolivien zwingt der Klimawandel Familien dazu, ihren Alltag neu zu erfinden. Dabei zeigt sich: Aus winzigen Wassertropfen können neue Perspektiven entstehen.**

In den ländlichen Gemeinden rund um Villa Serrano ist der Klimawandel längst Realität. Regen fällt unregelmässig, Trockenzeiten dauern länger, Quellen versiegen. Für viele Familien bedeutet das: Die eigene Ernte reicht kaum noch aus, um sich zu ernähren.

***«Der Klimawandel bringt unseren Regen durcheinander und das Wasser wird knapp.»***

*Paulino Llanos, Leiter der Gemeinde Sipotendi*

Und doch beginnt sich in mehreren Gemeinden etwas zu verändern. Gemeinsam mit der bolivianischen Organisation LIDER beginnen Familien, neue Wege im Umgang mit Wasser zu gehen. Nebelkollektoren machen selbst in trockenen Regionen Feuchtigkeit aus der Luft nutzbar. Kleine Bewässerungssysteme speichern das gewonnene Wasser und geben es gezielt an die Pflanzen weiter.

Was zunächst unscheinbar wirkt, verändert den Alltag der Familien grundlegend. Hinter den Häusern entstehen Gärten, in denen Gemüse wächst, wo zuvor kaum etwas gedieh. Familien können sich wieder besser selbst versorgen und gewinnen ein Stück Sicherheit zurück.

***«Dank der Nebelkollektoren haben wir heute Wasser zum Kochen und für die Hygiene.»***

*Albina Oliva Velásquez aus der Gemeinde Sipotendi*

Gleichzeitig lernen die Menschen in Schulungen, ihre Böden nachhaltig zu bewirtschaften, etwa durch Kompostierung, Fruchtwechsel oder biologischen Pflanzenschutz. Dieses Wissen wird direkt auf den eigenen Feldern angewendet und oft innerhalb der Gemeinschaft weitergegeben.

## Das Fahrzeug macht den Unterschied

Damit sich die Lebensbedingungen in den abgelegenen Gemeinden rund um Villa Serrano nachhaltig verbessern, müssen Menschen, Material und Wissen zuverlässig vor Ort ankommen. Genau das soll ein miva-Fahrzeug ermöglichen:

- Es bringt Baumaterial, Saatgut und Ausrüstung in die Gemeinden
- Es ermöglicht den Bau von Wasser- und Bewässerungssystemen
- Es sorgt dafür, dass Schulungen regelmässig statt finden können
- Es verbindet die Produzentinnen und Produzenten mit den lokalen Märkten
- Es stellt sicher, dass auch abgelegene Dörfer dauerhaft begleitet werden

Mit Ihrer Unterstützung bleibt diese Verbindung bestehen – und die Menschen können ihre Zukunft selbst gestalten.

*Am Brunnen zeigt sich, was lange gefehlt hat: Wasser für den Alltag.*

*Kinder lernen, wie sie ihre Umwelt schützen und mit den veränderten Bedingungen umgehen können.*

Auch über die Selbstversorgung hinaus eröffnen sich neue Möglichkeiten. Überschüsse aus den Gärten werden auf lokalen Märkten verkauft. Dort bieten Produzentinnen und Produzenten Gemüse, Honig oder verarbeitete Produkte an. So entsteht zusätzliches Einkommen. Ein besonderer Fokus liegt auf den Frauen. Sie sind es, die häufig die Gärten pflegen, Produkte verarbeiten und auf den Märkten verkaufen. Gleichzeitig profitieren sie von Schulungen zu Ernährung, Wasserbewirtschaftung und Gleichstellung, die ihre Rolle in den Gemeinden stärken.

Damit all diese Aktivitäten möglich sind, braucht es jedoch mehr als Wissen und Engagement. Die Gemeinden liegen verstreut und sind schwer erreichbar. Für die Umsetzung der Massnahmen und den Bau der Nebelkollektoren ist es entscheidend, dass Material, Fachpersonen und Ernteerzeugnisse zuverlässig transportiert werden können. Das bisher eingesetzte Fahrzeug ist dafür nicht mehr geeignet. Ein neues, geländetaugliches Fahrzeug soll sicherstellen, dass die Unterstützung die Menschen weiterhin erreicht – und dass sich die begonnenen Entwicklungen fortsetzen können. Denn dort, wo Wasser verfügbar wird, entstehen nicht nur Gärten. Es entstehen neue Perspektiven.

*In der Schule lernen Kinder, wie aus den Ernten gesunde Mahlzeiten entstehen.*

*Auf den Feldern werden neue Pflanzen gesetzt, die besser mit Trockenheit umgehen.*

Bolivien, Projekt 250025
**Mittelbedarf: CHF 32 100.–**

**Geschäftsleitung**
Karin Schäfer, Weinfelden

**Impressum**
Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

*Herausgabe:*
miva
Toggenburgerstrasse 90
9500 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

*Redaktion:*
Anja Prasse

*Gestaltung:*
Homebase – Kommunikation & Design

*Druck:*
Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

@miva.Schweiz

**Ihre Spende in guten Händen.**

**miva trägt das Zewo-Gütesiegel.**
Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

**CH58 0900 0000 9080 0000 0**

# Schweizer Bischofskonferenz empfiehlt miva

Die Schweizer Bischofskonferenz hat miva erneut zur Unterstützung empfohlen. Damit spricht sie eine klare Empfehlung für unsere Arbeit aus.
Im Aufruf wird hervorgehoben, dass miva «einen wichtigen Beitrag leistet, um Leiden zu mindern und nachhaltige Hilfe zu ermöglichen». Diese Einschätzung unterstreicht die Bedeutung von Mobilität für Entwicklung und Selbsthilfe.

miva arbeitet mit kirchlichen Organisationen sowie mit NGOs, und Basisorganisationen zusammen und richtet ihr Handeln konsequent am Wohl der Menschen aus. Unabhängig von religiöser oder sozialer Zugehörigkeit geht es darum, Hilfe dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird.

**Empfehlung der Schweizer Bischofskonferenz**
zur Unterstützung von miva

# Mobilität teilen mit dem Kilometer-Rappen

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Wir sind unterwegs, entdecken Neues und legen dabei ganz selbstverständlich viele Kilometer zurück. Mit dem Kilometer-Rappen teilen Sie Ihre Mobilität mit Menschen, für die sie keine Selbstverständlichkeit ist und oft darüber entscheidet, ob Schule, medizinische Versorgung oder Märkte erreichbar sind.

Die Idee ist einfach: Für jeden gefahrenen Kilometer wird ein Rappen gespendet. Sie entscheiden selbst, welche Ihrer Kilometer Sie berücksichtigen möchten. Vielleicht nutzen Sie gerade die Ferien, um Ihre zurückgelegten Strecken bewusst mitzuzählen. Mit jedem Kilometer, ob mit dem Fahrrad, dem Auto, dem Wohnmobil oder der Bahn, helfen Sie mit, dringend benötigte Transportmittel in Ländern des Globalen Südens zu finanzieren. So wird aus Ihren gefahrenen Kilometern geteilte Mobilität. **Ihre Kilometer-Rappen können Sie überweisen oder bequem per TWINT spenden.**

Dank Ihrer Spenden

# Erfolgsgeschichten: miva-Fahrzeuge im Einsatz

## UGANDA:
## Mit dem Fahrzeug Schulungen und nachhaltiges Einkommen ermöglichen

*AFIRD setzt sich in Uganda seit vielen Jahren dafür ein, die Ernährungssituation zu verbessern und nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Mit dem miva-Fahrzeug, das 2022 in Betrieb genommen wurde, konnten die Mitarbeitenden ihr Permakultur-Programm stark ausweiten. Heute erreicht die Organisation nicht nur Schulen und Kleinbauern in Wakiso, sondern auch entlegene Regionen in Mpigi und Mukono – selbst bei schwierigen Strassenverhältnissen.*
*Seitdem hat sich die Zahl der direkt Begünstigten von rund 650 auf 5'800 Menschen verneunfacht. In Kursen zu nachhaltiger Landwirtschaft, Kompostierung, Saatgutgewinnung und Abfallnutzung lernen Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Kleinbäuer:innen, wie sie mit einfachen Mitteln ihre Lebensgrundlage verbessern können.*

*Eine von ihnen ist Namwebe Pross:*
*«Ich bin als Kind nur wenig zur Schule gegangen, aber durch die Schulungen von AFIRD habe ich gelernt, wie man Setzlinge zieht und sogar veredelt – und wie ich mit diesem Wissen ein eigenes Geschäft aufbaue. Heute kann ich meine Familie versorgen. Ich bin wirklich stolz auf das, was ich erreicht habe.»*

*Seit das Fahrzeug im Einsatz ist, konnten viele weitere Menschen wie Namwebe erreicht werden – und sich mit dem vermittelten Wissen nachhaltig ein eigenes Einkommen aufbauen.*

## KAMERUN:
## Schubkarren bringen spürbare Entlastung

*Wasser holen, Feuerholz sammeln, die Ernte zum Markt bringen – für viele Frauen in Mokolo im Norden Kameruns war das tägliche Schwerstarbeit. Oft trugen sie schwere Lasten kilometerweit auf dem Kopf.*

*Mit 75 zusätzlichen Schubkarren konnte der Alltag im Département Mayo-Tsanaga für 224 Frauen aus 15 Gruppen grundlegend erleichtert werden. Was früher kaum zu bewältigen war, ist nun machbar geworden: Die Frauen gewinnen Zeit, können ihre Produkte verkaufen und ein Einkommen sichern.*

*Das Projekt wurde bereits zum fünften Mal gemeinsam mit der lokalen Organisation CRAAD umgesetzt, die sich für bessere Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung einsetzt und die Frauengruppen durch Schulungen und Begleitung stärkt.*

Folgen Sie uns auf @miva.Schweiz

**miva** transportiert Hilfe dorthin, wo sie benötigt wird. Seit 1932 setzen wir uns als Schweizer Hilfswerk gemeinsam mit Partnerorganisationen in Entwicklungsländern für benachteiligte Menschen ein. Wir verbessern nachhaltig die Lebensbedingungen in abgelegenen Regionen, indem wir Bildung, Ernährung und Gesundheitsversorgung mithilfe von Transportmitteln zugänglich machen.

miva
transportiert hilfe

DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

## *Was aus Spenden wird: zwei Beispiele aus Uganda und Kamerun, die seit Jahren wirken.*

→ *Seite 7*